

Ergebnis ergibt, so könne man diese zu der Deckung des Defizits benutzen, andererseits habe man nur die Möglichkeit neuer Steuern.

Der Redner äußerte die Auffassung, daß verschiedene Steuern stark überhöht seien. Deshalb müsse man jede Erparnis an Tributlasten dafür verwenden, daß der Staat in Ordnung komme. Vorher könne von Steuererleichterungen nicht die Rede sein.

Der Volkspartei-Dr. Schneider erstattete ein weiteres Referat über den Kriegskassenetat. Er wies darauf hin, daß durch die Pariser Vereinbarungen die jetzige Staatsausstattung zum Teil bereits überholt sei. Auf Antrag Dr. Cremers (Deutsche Volkspartei) wurden alle weiteren Ausführungen zur Reparationsfrage für vertraulich erklärt.

Ausprache über das preussische Kontordat

Die Parteiführer werden informiert.

Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun empfing die Fraktionsvorsitzende der Parteien der preussischen Regierungsklassen für eine informativartigen Aussprache über den materiellen Inhalt des mit der römischen Kurie geplanten Staatsvertrages.

Ministerpräsident Dr. Braun gab einleitend die Sichtung eine Darstellung der politischen Verhältnisse, aus denen heraus die Staatsregierung den vorliegenden Vertrag als Erneuerung der durch die früheren päpstlichen Bullen bereits gegebenen Rechtsverhältnisse vorlegte. Über den materiellen Inhalt des Vertrages gab jedoch der Staatsminister ausführliche Erklärungen, die in der Hauptsache von den anwesenden Parlamentariern zur Genehmigung der Unterrichtung ihrer Fraktionen gemacht werden sollen.

Am die Sitzung schloß sich ein Empfang der Fraktionsführer in der ersten Sitzung nicht vertretenen Fraktionen des Landtages an, die in der gleichen Weise unterrichtet wurden.

Ägyptens König in Deutschland.

Vorbereitungen für den Empfang.

Für den Empfang des Königs Nubawoon Sabten, der am 10. Juni in Berlin eintrifft, sind in der Reichshauptstadt bereits alle Vorbereitungen im Gange. Die Reichsregierung stellt dem König einen aus mehreren Salons, Speise- und Schlafzimmern bestehenden Sonderzug, der den König und sein Gefolge bereits in Genoa aufnimmt, zur Verfügung. Am der deutschen Grenze bei Tingen erfolgt am Sonntag nachmittags die erste Begrüßung auf deutschem Boden durch das deutsche Ehrengeleit, das aus einem Generalmajor, einem Oberleutnant und zwei Herren des Auswärtigen Amtes besteht. Montag früh trifft der Sonderzug auf dem letzten Bahnhof in Berlin ein.

Reichspräsident v. Hindenburg

wird in Boletina des Reichspräsidenten, der Spitzen der preussischen Behörden, der Stadt Berlin und der Vertreter der Berliner ägyptischen Kolonie den König begrüßen. Vor dem Bahnhof nehmen eine Ehrenkompanie der Wachtruppe sowie eine Schwadron des Reiterregiments 4 Aufstellung, während vom Kronprinzenerbe eine Batterie des Artillerieregiments Nr. 3 Salut feuert. Nach dem Abfertigen der Ehrenkompanie geleitet der Reichspräsident den König zum Prinz-Albrecht-Palais. Die Ehrengarde wird mit glockenbegleiteten Salvenmüssen und Haltungen geschickt.

Die Stadt Berlin

empfangt den König Ruad am 12. Juni. König Ruad wird an der Friedrichsdenkmal-Überbrückung und den Spitzen der städtischen Behörden begrüßt und zunächst in den Stadtkommandanturkassensaal geleitet, wo die offiziellen Ansprachen erfolgen. Dann trägt sich der König in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein. Im Anschluß hieran gibt die Stadt an Ehren des Königs ein Frühstück im Festsaal des Rathauses.

Königs Besuch in Hamburg.

Auf seiner Durchreise wird der König Ruad am 17. d. Mts. in Hamburg eintrifft. Abends findet ihm im Ehren ein Banquet im Rathaus statt. Am folgenden Tage erfolgt eine Hafenrundfahrt und die Besichtigung eines überseeischen Kampfers der Hamburg-Amerika-Linie. Dann reist der König nach Essen weiter.

Eröffnung der neuen vatikanischen Stadt.

Mussolini zum erstenmal im Vatikan.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zum Lateranvertrage samt Anwesenheit von Mussolini und Kardinalstaatssekretär Gasparri in Rom vorgenommen worden. Mussolini, der bei dieser Gelegenheit den Vatikan zum erstenmal in Betracht worden ist, wurde von den diensttuenden päpstlichen Oberkammerer begrüßt und von Beamten des päpstlichen Hofes und Schweizergarden feierlich nach dem Saal der Kongregationen geleitet, wo der Kardinalstaatssekretär ihm erwartete. Mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden treten nunmehr auch die neuen Grenzlinien der Città Vaticana in Geltung; die bisher noch bestehenden Eingänge werden geschlossen.

Jakubowf's Hinrichtung.

Landtagspräsident Dr. Roth als Zeuge.

Als einer der wichtigsten Zeugen des Rogens-Prozesses wurde nach der Vernehmung des Wilhelms Rogens Regierungsrat Studia vernommen. Studia, der von der medienrechtlich-krieglichen Regierung mit der Unterrichtung gegen Rogens und Genossen beauftragt worden war, bezeichnete die Aussagen des früheren Ministers Späth als unwichtig. Es hätten sich berechtigte Zweifel ergeben, ob die Verurteilung Jakubowf's zu Recht erfolgt sei, und die Unterrichtungs-Kommission sei der Ansicht gewesen, daß die Indizien zur Verurteilung nicht ausgereicht hätten. Am folgte die Vernehmung des Landtagspräsidenten und Landtags Dr. Roth, der Zeuge der Hinrichtung von Jakubowf gewesen ist. Er schilderte die Vorgänge vor der Hinrichtung folgendermaßen:

Bericht und Zeugen waren vernommen. Es verging aber einige Zeit, ohne daß die Hinrichtung erfolgte. Darauf fragte man Ministerialrat Bagels nach dem Grunde. Es wurde festgestellt, daß der Defizient die letzte Klug erhalte. Oberkassensanwalt Müller sagte nun: „Darauf können wir nicht warten. Führen Sie den Defizienten sofort weg.“ Das geschah denn auch.

Diese Schilderung Dr. Roths steht in tristem Gegensatz zu der Aussage des Oberkassenswalts Müller, daß er eine solche Äußerung nicht getan habe. Weiterhin wurde der ehemalige

Landtagspräsident Dr. Roth als Zeuge.

Als einer der wichtigsten Zeugen des Rogens-Prozesses wurde nach der Vernehmung des Wilhelms Rogens Regierungsrat Studia vernommen. Studia, der von der medienrechtlich-krieglichen Regierung mit der Unterrichtung gegen Rogens und Genossen beauftragt worden war, bezeichnete die Aussagen des früheren Ministers Späth als unwichtig. Es hätten sich berechtigte Zweifel ergeben, ob die Verurteilung Jakubowf's zu Recht erfolgt sei, und die Unterrichtungs-Kommission sei der Ansicht gewesen, daß die Indizien zur Verurteilung nicht ausgereicht hätten. Am folgte die Vernehmung des Landtagspräsidenten und Landtags Dr. Roth, der Zeuge der Hinrichtung von Jakubowf gewesen ist. Er schilderte die Vorgänge vor der Hinrichtung folgendermaßen:

Bericht und Zeugen waren vernommen. Es verging aber einige Zeit, ohne daß die Hinrichtung erfolgte. Darauf fragte man Ministerialrat Bagels nach dem Grunde. Es wurde festgestellt, daß der Defizient die letzte Klug erhalte. Oberkassensanwalt Müller sagte nun: „Darauf können wir nicht warten. Führen Sie den Defizienten sofort weg.“ Das geschah denn auch.

Diese Schilderung Dr. Roths steht in tristem Gegensatz zu der Aussage des Oberkassenswalts Müller, daß er eine solche Äußerung nicht getan habe. Weiterhin wurde der ehemalige

Ein Zwischenfall.

In der Nachmittagsvernehmung des Rogens-Prozesses wurde eine große Zahl von Zeugen vernommen. Bei einem Zeit dieser Zeugen handelte es sich darum, festzustellen, ob der Angeklagte August Wogens am Morgen die in Balingen aufgehalten hat. Viele Zeugenangaben waren so unbestimmt gehalten, daß sich der Richter nicht auf die Angeklagten zu dem Ende ermitteln ließ, zu einem kleinen Zwischenfall kam es noch kurz vor Schluß der Nachmittagsvernehmung, als die Zeugin Frau W. erklärte, Frau K. habe ihr erzählt, sie hätte im Schwimmbad nach der Beside des letzten Grund mit einer Karte gefischt. Als Frau W. diese Aussage macht, bricht die Angeklagte Frau K. in lautes Schreien aus. Sie bezieht, daß sie gegenüber der Zeugin W. eine derartige Äußerung getan hat.

Der Leumund der Brüder Rogens.

August Jahrbornia — Fritz Willenschwach.

Am Rogens-Jakubowf-Prozess wurde Freitag der Landwirt Gustav Jahrbornia, ein früherer Arbeitgeber des August Rogens, als Zeuge vernommen. Er berichtete, daß August zu ihm gefahren habe, daß Jakobowf unabsichtlich in Gericht worden sei. Er wolle seinen Kopf darauf und er wisse auch, wer den Kopf begehren habe. Der Zeugnishändler Bau mann aus Trier, der dann vernommen wurde, glaubt, die Angeklagten August und Fritz Rogens in lautes Schreien und verächtliche Äußerungen von ihnen gehört zu haben. Bau mann ist ein Verurteilter, der bald in diesem, bald in jenem Prozeß seine Dienste anbietet.

Der Reichsanwalt bezeichnet die Aussagen, die Bau mann, gab ein Leumundsgewicht über den Angeklagten August Rogens, der in dieser Anklage längere Zeit untergebracht war. Er bezeichnet ihn als jahrgang und triebhaft veranlagt. Die Frage des Vorliegenden, ob Fritz dem verächtlichen Mann einen starken Eindruck entgegengesetzt haben, verneinte der Zeuge mit der Begründung, daß Fritz sehr willenschwach gewesen sei. Eine Gruppe von meistens weiblichen Zeugen machte dann übereinstimmend die Aussage, daß die Angeklagten nicht unehrlich seien.

Der Stinnes-Prozess.

Sachverständige als Zeugen?

Im Stinnes-Prozess wurde die Vernehmung des Angeklagten Hugo Stinnes fortgesetzt. Er erklärte, man habe den Anklagebeleg als Ganzes anzunehmen, ob die Anklage ununterbrochen in der Hand eines Besitzers war oder nicht. Es habe sich darum gehandelt, die zweifelhaften Ansprüche durchzubringen. Darum sei es auch verständlich, daß die Angeklagten sich nicht unehrlich seien.

Sachverständige waren nun vernommen worden, ganz andere waren zu Schluß. Die Angeklagte Stinnes behauptet immer wieder, diese oder eine ähnliche Aussage gemacht zu haben. Früher hat sie aber, wie in der Verhandlung festgestellt wurde, zugegeben, daß sie zu einigen Zeugen derartige Äußerungen getan habe.

Der Vernehmung von Hugo Stinnes.

Waldow's bühnische Störungen.

Je mehr man sich im Stinnes-Prozess der Vernehmung des Hauptangeklagten Hugo Stinnes nähert, desto mehr nimmt das Interesse an den Verhandlungen zu. Im Gegensatz zu den ersten Verhandlungstagen ist der Verhandlungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die nun in die Vernehmung des Angeklagten von Waldow eintritt, beantragt Rechtsanwalt Dr. Ehlers die Ladung bühnisch-für Sachverständiger mit der Begründung, daß während der Verhandlungsdauer bei von Waldow v. bühnische Störungen auftreten, die die Beurteilung seiner damaligen Aussagen beeinträchtigt werden müßten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft protestiert dagegen und erklärt, daß man sich nicht des Gedächtnisses des Angeklagten als unzuverlässig betrachten solle. Es erübrigt sich eine Auseinandersetzung zwischen den Prozessbeteiligten, wobei Rechtsanwalt Dr. Albers erklärt, die besten Sachverständigen seien allerdings die Kriminalkommissare, die mit der Prüfung des Sachverständigen-Gedächtnisses betraut sind. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob er die sofortige Beantwortung in diesem Falle anstellen wolle, erwidert der Verteidiger: „Ja, wohl, in weitestem Maße!“

Der Sonnenburger Zuchthausprozess in der Berufungsinanz.

Vier Anwaltsbeamtet freigesprochen.

Die Anklagen erregenden Vorgänge im Zuchthaus Sonnenburg, wo in dem Anstaltsverwaltungsbetrieb der Firma Schwarzschild unzulässige Zustände eingetreten waren, beschlagnahmt in der mehrstündigen Verhandlung die Berufungsinanz, da für die im ersten Prozeß zu Geldstrafen verurteilten Beamten, und zwar den Inspektor Sintel, sowie die Wachmeister Weber, Dobbert und Babusch Berufung eingelegt worden war. Der Prozeß vor der zuchthauslichen Strafkammer des Landgerichts Frankfurt an der Oder, unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Sieber, fand wieder in der Sitzung des Sonnenburger Zuchthaus statt. Entgegen der Auffassung der ersten Instanz hielt das Gericht eine Schuld dieser vier angeklagten Beamten für nicht erwiesen und sprach sie entsprechend dem Antrage des Verteidigers frei.

Schweres Verkehrsunfall in Düsseldorf.

Autofahrer in Frankreich und Marokko.

Am Vorringer Platz in Düsseldorf geriet ein Lastwagen der Rheinania D.S.G. beim Versuch, einem anderen Verkehrsmittel auszuweichen, auf die Straßenbahn. Dabei wurden vier Personen auf die Straßenbahn wartenden Passanten zwei überfahren und verletzt. Der Chauffeur des Lastwagens wurde in Schutzhaft genommen.

Wie aus Pau (Frankreich) gemeldet wird, ist bei einem Übergang über die Bahnstrecke Hendaye-Toulouse ein Lokomotiv mit drei Anhängern von einem Schienen-

zug erfasst und zerrüttet worden. Die drei Anhängen waren sofort tot. Die Ermittlungen ergaben, daß der Streckenwärter die rechtzeitige Abbiegung der Lokomotive verfallen hatte.

Ein Militäralkoholtrinken, der Soldaten nach Villa San Jurjo bei Tetuan in Marokko beförderte, stürzte in eine Schlucht. Ein Sergeant und vier Soldaten wurden sehr schwer verletzt, während ein Hauptmann und 15 Soldaten mit leichten Verwundungen davonkamen.

Der König der Alkoholgeschmuggler.

Eine Newyorker Sensation.

In Newyork erregt die Verhaftung des Führers des Alkoholgeschmugglerrings, des französischen Grafen Polignac, der Mitglied einer französischen Champagnerfirma ist, großes Aufsehen. Polignac wurde von 40 Beamten der amerikanischen Prohibitivpolizei aus einem vornehmen Hotel herausgeholt. Auf ihn wurden noch verschiedene bekannte französische Kaufleute und Polizeibehörden, die sämtlich in den höchsten Gesellschaften verkehren, verhaftet. Gleichzeitig löschten riefige Champagner, Wein- und Likörhändler beschlagnahmt werden.

Man vermutet, daß noch weitere bekannte amerikanisch-französische Namen hinter dem internationalen Alkoholgeschmuggler stehen. Der King besitzt eigene Warenpeicher und eigene Transportmittel und verfügt auch über eine eigene bewaffnete Schutzgarde.

Rotkreuztag 1929.

Einmal im Jahre ruft das Deutsche Rote Kreuz seine große Gemeinde zu gemeinsamer Landung an. An einem bestimmten Tage, diesmal am Sonntag, den 9. Juni, rufen sich im ganzen Reiche die Tausende von Rotkreuzvereinen und die über eine Million Mitglieder des Roten Kreuzes zu Gebetsfeiern für die Mission und das Wirken des Roten Kreuzes.

Es sind Gebetsfeiern im höchsten Sinne. Ein jeder soll am Beispiel des Roten Kreuzes denken, was er selber in anderer nach Hilfe bringen kann zu seinen Mitmenschen in sozialer Not und Dürft. Keiner ist so stark um allen helfen zu können. Jeder kann nach dem Maße seiner Kräfte nur dem einzelnen oder einigen helfen. Aber die Hilfe jedes einzelnen zusammenkommen ergibt den breiten Strom, aus dem dann wie im Roten Kreuz ganze Volksteile je nach der Art der Not und Minderung ihrer körperlichen, seelischen und wirtschaftlichen Not sind.

Der Rotkreuztag ruft jeden einzelnen zur Hilfe am nächsten auf — 1 Million 300 Tausend Mitglieder zählt heute das Deutsche Rote Kreuz. Sowie Hände und Herzen strecken sich allen, die danach verlangen, zur Rettung aus 7000 Notkreuzschiffen bieten in Krankenhäusern, Heilanstalten, Seeschwärmen, Erholungsheimen, Siechenheimen, Altersheimen usw. insgesamt 17000 Betten den Leidenden, Siedenden und Erholungsbedürftigen Pflege und Betreuung. Die Sanitäter, die bei jedem Unglück, wo es sich um ereignen möge, freiwillig dabei sind, um erste Hilfe zu leisten, gehören ja zu den vollständigsten Ereignissen unseres öffentlichen Lebens. Wo das Rote Kreuz auf weitem Grunde erscheint, da ergehen Hilfe, Rettung und Nächstenliebe. Es wird nicht gefragt, wer sie fordert. Neben

Beihilfen, was sie zuleit. Die Neutralität ist das oberste Gebot in der Schätzung des Roten Kreuzes. 364 Tage im Jahr arbeitet das Rote Kreuz ganz in der Stille, tritt es nicht hervor mit seinen Zielen und Einrichtungen. Während des ganzen Jahres erleben je nach der Größe des Landes Hunderte und Tausende das Wirken des Roten Kreuzes in jeder Not. Diese Hunderte und Tausende und nicht nur die Angehörigen und Mitglieder des Roten Kreuzes, sondern auch in jedem Tage, an dem das Rote Kreuz nicht für sich, sondern immer für die Hilfsbedürftigen an die Öffentlichkeit tritt, zusammenkommen und Zeugnis ablegen für das, was das Rote Kreuz für ihnen erwirkt.

Sie können es nicht besser tun, als durch das eigene Wirken im Sinne des Roten Kreuzes. Für jeden ist im Roten Kreuz etwas zu tun. Wenn sie kein bestimmtes Amt übernehmen wollen, so können sie durch Gänge, Erbauungen, Beförderungen, Handreichungen, Ausflüge usw. an ihrem Teile mitarbeiten an dem umfangreichen Dienst der Rotkreuzvereine. Wenn sie tätig mitwirken wollen, so mögen sie ihr Geschick zur Rotkreuzarbeit beitragen, indem sie Mitglied des Roten Kreuzes werden. Jeder Rotkreuzverein nimmt seine Mitglieder auf ohne zu fragen wer es sei.

Auch in diesem Jahre wird der Rotkreuztag wiederum mit einer öffentlichen Sammlung verbunden sein. Jeder Großstadt, der in die Sammelstätten fällt bedeutet ein Stück Hilfe und Minderung aus menschlicher Not. Diese Not kann eines Tages auch den beseligen, der heute, weil er die Not und Sorge noch nicht an seinem eigenen Leibe erfahren hat, an den Sammelbüchsen — vorübergeht.

Helfe darum jeder fremder Not, er hilft damit seiner eigenen.

lokales und Provinziales.

Annaburg. (Autounfälle.) Beim Ueberholen eines Fuhrwerkes fuhr ein Tank-Auto des Deutschen Benzolverbandes aus Halle auf der Chaussee Annaburg-Zellen gegen einen Baum, der durch den Anprall enturzelt wurde. Die Lenkfläche des Wagens wurde total zerborsten, jedoch derselbe an der Unfallstelle liegen blieb. Nach erfolgter Reparatur konnte der Wagen am Donnerstag seine Fahrt fortsetzen. Ein weiterer Auto-Unfall ereignete sich am Mittwoch auf der Ebener Straße unweit der Postkellerei. Auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Straße fuhr das Kleinauto des Kleinrentmeisters Z. von hier gegen einen Baum; bei dem Anprall ging der Wagen in Trümmer. Z. erlitt Verletzungen an der Hand, während sein Gefährt Sachschäden im Gesicht davontrug. Der Wagen mußte abgehepelt werden.

Annaburg. Bei der am 1. Juni erfolgten Vieh- zählung wurden ermittelt insgesamt 263 Schweine und 6 Schafe.

Billige Sonderfahrt am 23. Juni nach dem Spreewald.

Am 23. 6. 29 verkehrt ein billiger Sonderzug von Delitzsch Hbf. über Nohla-Coswig-Wittenberg-Jessen-Annaburg nach Cottbus-Burg und zurück von Wittenberg. Der Sonderzug hält auf allen vorgedruckten Stationen.



Anschlußzüge verkehren von Bitterfeld und Köthen nach Dessau Hof, von Jertz nach Krokau und von Lindenwalde — Jüterbog nach Wittenberg. Radfahrertour durch den Spreewald von Burg bis Müdenau. Alles Näheres im „Führer“ für diesen Sonderzug, der kostenlos bei allen Radfahrertourausgaben und Reisebüros zu haben ist. — Der Radfahrertourverkauf hat bereits begonnen. (Siehe heutiges „Führer“.)

* **Schweinisch.** Der „Verein ehemaliger Soldaten“ von Schweinitz und Umgegend feiert am Sonntag den 9. Juni das 50jährige Fahnenjubiläum.

* **Schweinisch.** Von der Winde eines Baggers wurde der in den 40er Jahren stehende Arbeiter Schulz aus Jessen erfaßt und herumgeschleudert. Er erlitt außer einem komplizierten Armbruch erhebliche Verletzungen im Gesicht, die seine Überführung ins Paul Gerhard-Spital nach Wittenberg notwendig machten.

* **Arien-Rühnisch.** Am 30. Juni wird hier das Bezirksfest des Turnbezirks Dommisch-Torau abgehalten.

* **Senda.** Das diesjährige Schützenfest findet hierorts am Sonntag den 9. und Montag den 10. Juni statt.

* **Herzberg (Ester).** Am 9. Juni findet hier das Gauvolksturnen verbunden mit der Austragung der Gauwettbewerben im Eise-Ester-Turngau statt.

* **Bretsch.** Zwei Studenten, die mit dem Motorrad die Lausiger Teiche besuchten, habeten an verbotener Stelle. Als sie sich wieder ansetzen wollten, mußten sie feststellen, daß ihnen die Schuhe sowie die Briefkäse gestohlen war. Warauf, da sie kein Geld mehr hatten, sich neue Schuhe zu kaufen, mußten sie heimwärts gondeln.

* **Torgau, 6. Juni.** (Töblich verunglückt.) Auf dem Rittergut Köthen bei Arberg geriet ein 22jähriges Mädchen beim Befestigen des Wagens unter den Wagen. Die Räder gingen der Unglücklichen über den Leib. Nach wenigen Minuten verschied sie. Ob eigenes Verschulden, oder fremde Fahrlässigkeit Anlaß zu dem Unfall waren, muß erst noch aufgeklärt werden.

* **Schleben.** Sehr vergnügt muß es bei einem Sitzungsgang des Radfahrervereins im benachbarten Delsig zugegangen sein. Im Laufe des Abends kam es zu mehreren Schlägereien, bei welchen einer der Beteiligten schwere Verletzungen davontrug. Während sich die jungen Leute in der Gastwirtschaft auf diese Art anreden unterhielten, nahmen zwei andere

unternehmungslustige Burschen ein in der Scheune untergekauftes Motorrad und fuhren im Zickzack durchs Dorf. Schließlich landeten sie in einer Gasse, und schlugen sich mit einigen Hautabstürzungen teils in die Büsche. — Es war wirklich ein schönes Radfahrerevent.

* **Wittenberg.** (Der Familienshirt.) Eine recht unangenehme Ueberraschung bildete am Sonntag der am Nachmittag einsetzende Regen für die Ausflügler, namentlich die, die ihren Regenschirm zu Hause gelassen hatten. Aber ein pfiffiger Familienvater wußte sich zu helfen: Er jammerte seine vierköpfige Familie unter einem großen Gartenschirm, den er sich in einer Gastwirtschaft geliehen hatte, und schritt unter bereitwilligem Ansehen den heimischen Venaten zu.

* **Jesewitz bei Eilenburg, 5. Juni.** Bei Jesewitz verunglückte ein Motorradfahrer aus Falkenberg, der mit seiner Braut auf der Rückfahrt von Pelpzig war. Er erlitt starke Verletzungen. Die Braut blieb unversehrt. Das Motorrad war infolge der Glätte gestürzt, die der Rollenbruch auf der Straße hervorgerufen hatte. Ein Automobil, das mit Stahlhelmläuten aus Frankfurt a. Lauch vom Münchener Stahlhelmtag heimwärts fuhr, nahm sich des Verunglückten in dankenswerter Weise an und schaffte ihn nach Eilenburg.

* **Magdeburg, 5. Juni.** (Selbstmord eines Landrats.) In der vergangenen Nacht hat sich der Landrat des Kreises Wanzleben (Bezirk Magdeburg) Wilhelm Rebling in seinem Dienstzimmer erschossen.

— **Zu sparsamen tropfenweisen Gebrauch von Maggi's Würze dient** bekanntlich der kleine Spritzstorken (Würzeparer) auf dem Maggi-Gläschen. Sollte dieser einmal, was ja vorkommen kann verstopft sein, so spüle man ihn einfach mit heißen Wasser durch, und im Augenblick ist er wieder gebrauchsfertig.

— **Wäscheshonung und Verfall!** Es ist klar, daß sich auf die Dauer nur ein Wäschemittel allerbesten Beschaffenheit bewähren kann. Die deutsche Hausfrau besitzt ein viel zu kritisches Urteil, als daß sie ihrer guten Wäsche einer Wäschehode anvertrauen würde, deren Anwendung eine Gefahr bedeuten kann. Es hat sich im Laufe der Zeit immer mehr die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß hartes Weichen oder gar Bürsten der Wäsche, wie auch die Verwendung von „Chlor“ und „Bleichwasser“ im höchsten Grade bedenklich ist. Seitdem nun das sogenannte selbst-

läufige Wäscheverfahren, wie wir es in der Berufswäsche besitzen, sich in der gesamten zivilisierten Welt mit so beispiellosem Erfolge einzuführt hat, ist die Gefahr ungewöhnlicher Wäschebeschädigungen beim Waschen durch die Verwendung dieses unzuverlässigen Wäschemittels nicht nur jede eintägliche Handbearbeitung der Wäsche unnötig, sondern liefert gleichzeitig auch ein ganz geregeltes und gefahrloses Bleichen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis:
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Hr. Pfarrer Schrodt.
Borm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Burgien. Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst, Herr Pfarrer Schrodt.

Katholische Kirche. Mittwoch, den 12. Juni, abends 7/8 Uhr veranlaßt sich die kath. Gemeinde zum Empfang des Hochw. Herrn Bischofs in der Kapelle.

Markt-Kalender.

11. Juni: Schweinemarkt in Schweinitz.
12. Juni: Schweinemarkt in Schönwalde.
15. Juni: Vieh- und Schweinemarkt in Jessen.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden gebeten, die Hauszins-, Staats- und Gemeindegrundvermögenssteuer für den Monat Juni 1929 bis zum 15. ds. Mts. an unsere Gemeindekasse zu entrichten.

Vom 16. ds. Mts. ab werden Verzugszinsen erhoben. Annaburg, den 8. Juni 1929.

Der Gemeinde-Vorstand.

Beim Einkauf

von Fleischbrühwürfeln bleiben Sie vor Enttäuschungen bewahrt, wenn Sie ausdrücklich **Maggi's Fleischbrühwürfel** verlangen und auf den Namen **Maggi** und die gelb-rote Packung achten.



Oberförsterei Annaburg Straßensperrung.

Wegen Instandsetzung der Silberdammbrücke wird der Weg Annaburg—Arnsnesta über Silberdamm vom 7. bis 15. Juni 1929 gesperrt. Der Verkehr wird über den Kreuzweg geleitet. Der Amts-Vorsteher.

Die im Bruch gelegene **4 Morgen große Wiese** ist anderweitig zu verpachten. Angebote an die **Annaburger Steingutfabrik Akt.-Ges.**

Vertretung

großer deutscher Versicherungs-Gesellschaft für den Platz **Annaburg** zu vergeben. Hohe Gewerbsprovision. — Unterstützung durch Beamte der Gesellschaft. — Herren, die über genügend Zeit verfügen und gewillt sind, sich tatkräftig um den Ausbau des Geschäftes zu bemühen, belieben Offerten unter **J. U. 373** an die **Announcements-Expeditoren Invalidendank, Leipzig**, einzureichen.

1829 1929

Mit 100 jähriger Erfahrung bedient Sie die **Färberei Naumann** Wittenberg, Collegienstr. 78

Färben Chem. Reinigen Waschen

Fernsprecher 228

Um das Lager zu räumen, biete ich **äußerst preiswert** an: Sofort lieferbar:

vollst. Kücheneinrichtungen, Schlafzimmer, eiche, nußbaum, furn. und gestrichen

Herrenzimmer, Speisezimmer Sämtlich in eigener Werkstatt hergestellt.

Alfred Henze, Tischlermstr. Jessen, Wittenbergerstr. 8.

kleinstehende

Frau

gesucht, zur Pflege einer Kranken.

Steinert, Holzdorf

Rhabarber

billig abzugeben. Kriegshinterbliebenenheim.

Einige

Grastabern

noch abzugeben. Moeller.

Stüdtalt

empfiehlt **Wilhelm Runze.**

Bestellungen auf

Britetts

nimmt ständig entgegen **Otto Scheibe, Kohlenhandlung.**

Brennholz

in Ofenlängen frei Haus liefert jederzeit und empfiehlt als bequem und billig

Wilhelm Runze.

Ausziehtusche

in verschied. Farben vorrätig bei **Herm. Steinbeiß.**

Kaiser-Borax

für Toilette und Haushalt in Paketen zu 25 u. 50 Pf. zu haben bei **J. G. Frißche.**



Deshalb schon Persil Ihre Wäsche!

Persil erzeugt während des einmaligen kurzen Kochens Millionen allerkleinster Bläschen. Sie durchströmen das Gewebe und entfernen allen Schmutz. Die außerordentliche Reinigungskraft der Persilbläschen macht jede eindringliche Handbearbeitung überflüssig.

Persil bleibt Persil

Motorräder!

Stoc (2,5 PS) 365.— RM.
D. A. W. (4 PS) 648.— RM.
M. S. U. (4,5 PS) 790.— RM.

Alle Feuer- und Führerscheinfrei!
Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt, Autogenschweißerei, Uebernahme v. Drehbankarbeiten.

Alfa-Defestation. **Fritz Rödler, Annaburg, Fernruf 253.**

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-Pflüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grassmähermaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionsen. Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

Wilhelm Grahl.

Gonntags - Sonderzug

verkehrt von Dessau Hbh.
nach dem Spreewald
(Cottbus—Burg—Lübbenau)
über Koflau—Coswig—Wittenberg—Falkenberg
am 23. Juni 1929.

Anschlusszüge verkehren von Witterfeld und Köthen nach Dessau Hbh., von Zerbst nach Koflau und von Lützenwalde nach Wittenberg.
Beschleunigte Fahrt! Fahrpreismäßigung!
Fahrkartenerwerb ab sofort bei allen Fahrkartenausgaben. In Dessau, Köthen, Zerbst, Wittenberg und Lützenwalde auch bei den Verkehrsbüros. Bekanntmachungen beachten! Fahrten kostenlos bei allen Verkaufsstellen. **Kahnfahrt quer durch den Spreewald.** Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben, Reisebüros und das Reichsbahn-Verkehrsamt in Dessau, Leopoldstraße 24, Fernsprecher 2479.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.

Bruchleidende

Jetzt wird Ihnen geholfen unter Garantie in den schwersten Fällen durch das
Opel-Bruchband ohne Feder

seit kurzer Zeit über 30 000 mit
— besten Erfolg in Gebrauch —
Rabel-, Vorfal- u. Leibbinden jeder Art
Herr M. in Annaburg sagt: Meinen Bruch in 4 Monaten durch Ihr Bruchband verloren.
Kommen Sie bitte zu mir, ich zeige Ihnen meine Muster umsonst ohne jede Verbindlichkeit für Sie in Annaburg: Mittwoch, den 12. Juni, morgens von 8—1 Uhr, Hotel Waldschlösschen;
Prettin: Mittwoch, den 12. Juni, mittags von 2 bis 6 Uhr, Gasthof Schwarzer Adler.
Willy Faiß, Bandagen-Spezialist,
Görlitz, Elsbethstraße 3.

Achtung! Ein Posten **Achtung!**
Kinder- und Sportwagen
unterm Einkaufspreis zu verkaufen. Ein fast neuer Kinderwagen äußerst billig.
Paul Träger, Jessen,
Alter Hof 16 — Telefon 53.

Kein Heim ohne Radio.

Radio-Anlagen

Neuananschlußgeräte

Mende 3 Röhren, Type E 52 N, komplett mit Lautsprecher, keine Antenne 250,50 Mk.
Nora Dreiröhren - Neuananschluß - Empfangsgerät komplett 186.— Mk.
Mende 4 Röhren, Type E 42, compl. 197,50 Mk.
Mende 3 Röhren, Type E 52, compl. 111,50 Mk.
Volksapparate sehr gut.
Nora - Telefunken - Hauptpunkt 39,50 Mk.
Aktiv, Anoden, Gleichrichter, Neuanoden.

Ladestation.
Wilhelm Waisch.

Damen-Mäntel
Frühjahrs- u. Sommerkleiderstoffe
in sehr schönen Mustern
Crépe de chine • Waschseiden
Woll- und Baumwoll-Modell
Zephir, Leinen, Jandantzen
Wachseiden u. Kinder-Kleiderchen
Windjacken
Schwarze Lüster-Jackets
Cord- u. Pilot-Hosen
Seb. Schimmeyer

Empfehle feinste
Matjesheringe
(das beste was der Markt in Matjes bietet).
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Feinstes Speiseöl
Simberbrup
empfiehlt
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Geschmackvolle Neuheiten in
Sommerstoffen
sind noch einmal eingetroffen.
Wollmuslin Waschseide,
Voile, Trachtenstoffe
Balkkleider / Sportkleider
Hauskleider
Modernste Muster. Chikide Formen.
Carl Petzold.

Qualitäts-Möbel
aus eigener Werkstatt
Wilh. Kunze
Bau- und Möbel-
Tischlerei
Annaburg



Gut und preiswert!
Damen-Mäntel und Kleider
Herren- und Burischen-Anzüge
Anerkannt geschmackvoll und preiswert.
Strick- und Wollkleider, Röcke
Pullover und Kinderkleidung
Oberhemden :: Krawatten
Damen-Wäsche
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Ernst Peschke
Ackerstraße 16



Prima
Matjesheringe
Stück 20 Pfennig
frisch eingetroffen.
J. G. Fritzsche.
Empfehle 1926er
Brabanter Sardellen
Kapern, lose und in klein. Röhren
Perlzwiebeln
feinst. Speiseöl
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Neue
saure Gurken
Stk. 40 und 45 Pf.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Neu eingetroffen!
Popeline und Boile, einfarbig u. gestreift
Boile in Kunddruck
Kleiderseiden, einfarbig und gemustert
Trachtenkleiderstoffe, Gingham, Druck
Wachseiden, einfarbig u. gemustert, wolfschiff
Ein großer Posten Tischdecken
zurückgelegt, früher 9.—, jetzt 5.— Mk.
Zephir, einfarbig und gestreift
fertige Boilekleider 6.50 Mk.
Zuleit, Bettzeuge, Schürzenzeug
Hemdendruck von 60 Pf.
Oswin Hofmann, Zalfstr. 2
beim Schloß
Plüßebrennerei und Damenschneiderei

Von Montag, den 10. Juni, bis
Sonnabend, den 29. Juni, habe
ich wegen auswärtiger Vertretung
nur nachmittags Sprechstunde.
Dr. Lucke, Zahnarzt,
Annaburg, Tel. 355.

Bin bis Montag den 17. Juni
verreist.
Karl Kretsch, Dentist,
Holzdorferstr. 58. Tel. 282.

Sonnabend und Sonntag
von nachmittags 2 Uhr ab findet im Gasthof „zur Weintraube“ eine
Ausstellung
von Kindern gefertigter **Handarbeiten**
statt, wozu höflichst einladet
Frau Magdalene Wäsch.

Kontobücher
in verschiedenen Stärken und Liniaturen
aus gutem Papier und dauerhaft. Einband
sind vorrätig bei:
Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Die Badezeit beginnt!
Badehosen, schwarz und rot
Badeanzüge
Badekappen
Badehandtücher
Badetücher in allen Größen
Frottierstoff für Bademäntel
empfiehlt
Carl Quehl.

Plissée!
in allen modernen Formen
Punkt- und Kantenplissée
Hohlsaum
Anfertigung innerhalb 2 bis 3 Tagen!
Carl Petzold.

Feinsten aromatischen
Röstkaffee
sowie koffeinfreien
Kaffee „Hag“
empfiehlt
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Annaburger Landwehr-Berein.
Sonntag mittags 12 Uhr
Abfahrt nach Bürgergarten
nach Schweinitz zum 50jähr.
Jahresjubiläum des Krieger-
vereins. Der Vorstand.

Fliegenfänger
empfiehlt
Herm. Steinbeiß.
Empfehle prima
Dreifach-
Biertruch-
Apritosen-
Simbeer-Gurup
Preißelbeeren und
feinstes **Wepfel-Gelée**
empfiehlt
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Der Stahlhelm
Sonntag, den 9. Juni,
Abfahrt nach Schweinitz
12 Uhr vom Siegesbrunn.
Dienstag 10 Uhr, bei
Kam. Dubro.
Ich warne hiermit jeder-
mann, irgendwelche
gemeine Reden über Frau
Zoni Buchwald aus-
zusprechen, andernfalls ich
die Betreffenden gerichtlich
delangen werde.
Frau Hellmann.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg



Lokales und Provinzielles.

Verlust von Gegenständen auf der Eisenbahn. Hat ein Reisender einen Gegenstand im Zuge...

Handel und Gewerbe im Mai 1929. Nach dem zusammenfassenden Bericht des preussischen Handelsministeriums...

Schont die Getreidefelder! Nachdem der harte Winter der deutschen Volkswirtschaft durch die an den Ostfluten...

Notfall. (Großfeuer in einer Aktienfabrik.) In der Aktienfabrik der Zuderaffinerie Holland, die unmittelbar an der Elbe...

Zerbst. (Eigennutzige Raube.) Der Besitzer eines hiesigen Gemüselandens hatte sich mit einem Weib den kleinen Finger...

Schicksalsgericht verlebte seine Wirkung nicht: Entsetzt stob die Lokalbunde auseinander...

Stromerwerb. Der Schiffsheer Max Strobel, hier Leichtertrage wohnhaft, hat sich in einem Anfall von Geisteskrankheit...

Elsterwerda. (Opfische Bremsung von Zügen.) Auf der Straße Elsterwerda - Josen werden zurecht interessante Verusche zur Bremsung von Zügen auf opfisch elektrischem Wege...

Leipzig, 3. Juni. Bei den am Sonntag in Leipzig durchgeführten Gemeinderatswahlen sind folgende Ergebnisse festzustellen gewesen...

Sangerhausen. (Wartecnot in abgelegenen Dörfern.) Es ist außerordentlich schwer, die Partzeilen in den abgelegenen Kirchspielen zu besorgen...

Spittal. (Der elektrische Tod.) Der 13jährige Sohn des Gutsbesizers Eiderer aus Wallersdorf stieg auf das Dach eines an das Wohnhaus angrenzenden Stalles...

Jubiläums-Silbergeld. Anlässlich der Tausendjahrfeier der Stadt Meissen werden für drei Millionen Mark Drei- und Fünfundmarkstücke geprägt...

Bermischte Nachrichten.

Ergebnisse Verhandlungen bei der Reichsbahn. Berlin. Am Reichsbahndirektionsministerium laiden Verhandlungen über die Reichsbahndirektionsreform...

Wuniger Streit zwischen Zwölfjährigen. Zeitz. Am 12. Juni alte, bei ihren Eltern wohnende Schüler, gerieten in Streit...

Eine Verschönerung in Niederländisch-Indien. Amsterdam. Telegraphische Mitteilungen aus Niederländisch-Indien zufolge wurde im westlichen Teil der zu den Kleinen Sundainseln gehörenden Insel Flores unter Einem...

Paris. Ein Kabinetsrat beschäftigte sich mit dem Briefträgerstreit. Die Arbeit ist, wie der Unterrichtsminister für das Postwesen mitteilt, allenthalben wieder aufgenommen worden...

Bechereder Hangelstahl in Ungarn. Budapest. In Zsolnai und seiner näheren Umgebung gibt es eine Aufblühung mit Hangelstahl...

München. Die Bundesleitung des Stahlbundes vertritt eine Forderung, in der es u. a. heißt: Am Woblich des 10. Reichstagskonventionstages ist es uns Freude und Pflicht, allen, die zum hervortragenden Gelingen beigetragen haben...

Vertriebsunfall in einer Eisenfabrik. Eberswalde. Bei der Eisengießerei von Budde und Godebold schlug dem Ofen eines Stabstahlwerks eine Stahlfamme heraus, durch die drei vor dem Ofen stehende Arbeiter schwer verbrannt und ein vierter Arbeiter leicht verletzt wurden...

Ein gefährlicher Fund. Saarbrücken. Ein gewisser Johann Briot und sein Vetter Eugen Wilmeyer fanden im Walde bei Wiesdorf im Saargebiet ein 150 Millimeter großes, das Wilmeyer mit sich hause nahm. Als sein Nachbar Eisenwerkler, den Briot abhandeln wollte, explodierte das Geschöß...

18 Toppfstraßen an Bord. Bremen. Von Bord des auf der Heimreise von Südamerika befindlichen deutschen Dampfers „Sierra Cordoba“ wird gemeldet, daß 18 Mitglieder der Besatzung wegen Erkrankung an typhoiden Fieber im Krantraum von Südpazifik zurückgelassen werden mußten...

Seine blinde Frau

Originalroman von Geri Rothberg.

28. Fortsetzung. Nachdem erhaben Seite war Eshingen in Louisiana gewesen und breitete seine Schritte vor Ethel aus...

Morland war ins Haus gegangen, um die Post nachzusehen.

Eshingen hatte sich etwas abseits gesetzt und rauchte eine Zigarette.

Calden hatte sich leicht im Sessel vorgeneigt und betrachtete mit Ethel die Bilder.

„Sieh mal, Karl Heinz“, sagte Selbren, „hier das Bild einer Landskammerin.“

„Die Dame ist außergewöhnlich schön und jung“, flügte Ethel neidlos hinzu.

„Du, das vertritt ich mit“, rief Calden scherzend. „Wenn ein Künstler ein Schönheitsideal fällt, dann ist der betreffende Gegenstand auch schön.“

„Na, dann gib her.“ Eshingen streckte die Hand aus.

„Aber dann lächelst du die beiden, die ihn beobachteten an.“

Eshingen sah lange auf das Bild. „Wie eine junge Göttin“, dachte er. „Wah, edles, schönes Gesicht. Sie muß blond sein. Was möchte sie für Augen haben? Dann los“

er regungslos und sah nieder auf das schöne Frauenbildnis. „Warum war sie Sangerin? Ob alle Sangerinnen ein wenig leicht und flott waren? Doch was ging ihn das fremde Mädchen an?“

Sich zu einem Lächeln zwingend sagte er leichthin: „Ein schönes Gesicht, die Kritik lobt ihren Gesang und Vortrag über alle Maßen. Hier steht übrigens, daß sie ihren nächsten Vertrag nach Rom hat. Da wirst du ja das Glück haben, die schöne Sangerin einmal sehen und hören zu können. Was willst du noch mehr?“

Ethel blinnte etwas erschrocken auf. „Sie wollen uns verlassen? Warum, Herr von Calden? Gefällt es Ihnen hier so wenig? Ja — freilich. Es wird schon auf die Dauer langweilig hier. Ich kann es Ihnen nicht einmal verdenken, wenn Sie gern wieder nach dem herrlichen Rom zurückwollen. Dazu noch meine dumme Krankheit.“

Ethel wandte sich zu Eshingen: „Und Sie, Herr von Eshingen, wollen Sie uns auch schon verlassen?“

Er nahm beruhigend die kleine Hand in seine kräftige, gebräunte. „Miß Ethel“, sagte er, „wir bleiben beide noch eine Zeitlang hier, ich überhört nur.“

„Gewiß“, meinte Fritz, „uns werden Sie und Ihr verehrter Papa noch nicht so schnell los.“

Ethel nickte befriedigt. „So ist es schön“, sagte sie lächelnd.

In diesem Augenblick kam Morland mit einem Brief in der Hand den Weg vom Hause her. Sein Gesicht bräunte eine große Freude aus.

„Raten Sie, meine Herrschaften“, rief er schon von weitem, „was ich hier habe? Aber nein. Sie raten es doch nicht. Besonders für dich, mein Kind, freut es mich.“

Ethel nickte befriedigt. „So ist es schön“, sagte sie lächelnd. Die Herren sahen sich ratlos an.

Die Pflegerin kam auf ein geübtes Zeichen herbeigeführt.

„Was ist das bloß mit Ethel? Soll das nun immer so bleiben, mein lustiges, frohes, frisches Mädel von Angst- und Schreck umgeben.“

Morland war ganz unglücklich, als er langsam dem Hause zuschritt.

Die Freunde überließen schweigend einander ihren Gedanken.

„Jetzt ist das Unglück da“, meinte Calden endlich. „D, dieses Satunswes. Und wie Morland freute. Er versuchte die Gorta ja schon in Rom frei, vielleicht wird das hier noch schlimmer.“

Karl Heinz aber fand seine Meinung bestätigt. „Ich habe so etwas erbeten“, sagte er, „mit achte seit Ethels Verwundung immer neues Unheil.“

„Aber wäre es denn wirklich nicht besser, du würdest Morland endlich auch hierüber aufklären.“

„Nein“, sagte Eshingen, „ich werde die Gorta zur Abreise zwingen. Sie werde ich sagen, auf den Kopf zu sagen, daß ich weiß, wer Miß Ethel ermorben wollte.“

In diesem Augenblick kam Morland mit allen Zeichen der Erregung aus dem Hause gelaufen.

Die Herren gingen ihm entgegen. „Meine Tochter ist wieder aus ihrer Ohnmacht erwacht“, berichtete Morland. „Sie will Sie sofort sprechen, lieber Eshingen.“

Dieser eilte davon. Als er in das Zimmer Ethels trat, sah diese ihm schon mit sonderbarem Gesichtsausdruck entgegen. Sie forderte ihn auf, Platz zu nehmen.

Nachdem er sich gesetzt, begann Ethel ziemlich heftig die Unterhaltung. Sie sah ihn nicht an, als sie sagte: „Herr von Eshingen, ich bitte Sie herzlich, die Worte zu vergessen, die Sie von mir gehört, als Sie mich fanden.“

„Ich habe Sie leider nicht ganz verstanden damals, Miß Ethel. Sie sprachen ziemlich unverständlich und zusammenhanglos“, sagte Karl Heinz tatlos. (Fortsetzung folgt.)

Nah und Fern

○ Wieder ein Gasrohrbruch. In einem Hause in Duisburg bemerkte man in der Nacht starken Gasgeruch. Man stellte fest, daß ein Rohr des städtischen Gaswerkes unter dem Bürgersteig an mehreren Stellen undicht geworden war und daß das Gas trotz der Ummauerung in das Haus einbrach. Vier Personen erlitten leichte Vergiftungen durch Gas, während eine 72 Jahre alte Frau wegen schwerer Vergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

○ Unfall des Herzogs von Gloucester. Der dritte Sohn des Königs von England, der Herzog von Gloucester, hat, wie aus Lancaster gemeldet wird, sich beim Polospiel durch einen Sturz vom Pferde einen Bruch des Schlißbeins zugezogen. Sein Gesundheitszustand ist den Umständen entsprechend befriedigend.

○ Zwölf Tote bei einem Explosionsunglück. In Epilimbergo in Brasilien ereignete sich in einem Munitionslager eine schwere Explosion. Nicht alle Arbeiter gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Zwölf Arbeiter wurden getötet, elf schwer oder leicht verletzt.

○ Benzinexplosion in Massachusetts. In Braintree in Massachusetts ist die Zentrale der Cities Service Maschinenfabrik explodiert. Sämtliche 20 Tausend der großen Anlage gelten als verloren. Die riesige Klammengarbe war auf 70 Meilen im Umkreis sichtbar. Anscheinend ist nur eine Person verletzt worden.



Der Kraterkegel des Vesuvius.

○ 700 Opfer einer Schiffskatastrophe? Aus Tokio wird gemeldet, daß der japanische Dampfer „Yugo Maru“ an der Küste von Amakusa in Brand geraten und untergegangen sein soll. Man fürchtet, daß die Mannschaft und die Passagiere, insgesamt 700 Personen, bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

Bunte Tageschronik

Berlin. Wegen wirtschaftlicher Sorgen hat hier der Regisseur und Bühnenleiter Dr. Reinhard Bruns, der früher am Schauspielhaus wirkte, durch Einsetzen von Gas Selbstmord verübt.

Sümburg (Sachsen). Der blühende Fischer Reiber aus Kaiserlautern erlitt hier die Mithras-Beize-Schinderei aus Kaiserlautern, weil sie seine Bewegungen abgewiesen hatte. Der Mörder wurde verurteilt.

Aus dem Gerichtssaal

§ Nachspiel zur Hamburger Phosgenkatastrophe. Die Entschädigungsfrage, die der Chemiker Dr. Stofkerberg wegen der nach der Hamburger Gifstasakatastrophe erfolgten Vermeidung der ihm zugehörigen Phosgenfabrik gegen den Hamburger Staat angestrengt hatte, wurde von der Hamburger Zivilkammer zurückgewiesen. Im dem Urteil heißt es, daß die Polizei nach Ansicht des Gerichts bei ihren Verhörungen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen gehandelt habe.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Der Heuraffer.

Staatsminister a. D. Dr. von Arnim-Gröben hat vor einer Reihe von Jahren in einem Vortrage vor der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf die Verwendung eines von ihm zur Verbesserung der Heuraffer ausgebildeten und seit langer Zeit erprobten Heuraffers hingewiesen und hat seine damaligen Ausführungen auf vielfaches Drängen später durch eine Anweisung ergänzt, nach der man sich dieses nützliche und arbeitssparende Gerät selbst

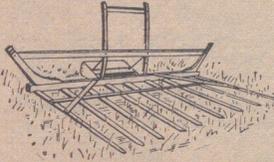


Abbildung 1.

herstellen oder durch einen Stellmacher mit wenig Kosten herstellen lassen kann. Der Heuraffer hat eine gewisse Ähnlichkeit mit den früher vor Einführung der eisernen Pferdehacken mit Wädhern allgemein in vielen Teilen besonders Norddeutschlands üblichen „Sungerkarren“. Der Heuraffer besteht in der Hauptsache aus einem Baum, an dem lange Holzstangen befestigt sind. (Abb. 1.) Hinter dem Baum befindet sich ein Brett, auf dem der Führer steht. Das ganze wird von einem Pferd gezogen, dessen Zugstränge so hoch angebracht sind, daß der Kaffler nach vorn überkippt, wenn der Führer nicht auf dem Brett steht und so das Gegenwicht bildet. Die Benutzung geschieht in folgender Art: Das Heu wird wie üblich durch die Pferdehacken in lange Reihen (Rahmen) zusammengebracht, und diese Reihen werden dann in der Längs-

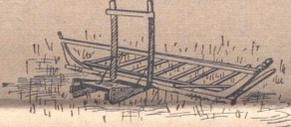


Abbildung 2.

richtung von dem Heuraffer unterfahren. Das Heu häuft sich nun bis zur Mannshöhe auf den Zinken des Kafflers an. Ist der Kaffler voll bzw. ist man mit ihm an der Aufstadeleise oder an dem Heuter oder Schober angekommen, so tritt der Führer hermit. Der Kaffler überschlägt sich und das Heu liegt fertig zum Aufstaden da. Der Kaffler macht eine volle Umdrehung und befindet sich sofort wieder in Aufstadeleise, so daß mit dem Kaffler fortgefahren werden kann, ohne daß eine Arbeitsunterbrechung eintritt. Da nun die Stränge bei jeder Umdrehung sich mehr und mehr aufwickeln würden, so dürfen sie nicht fest, sondern müssen lose drehbar auf dem Zapfen der Holznie befestigt werden. Die Nien, an denen die Stränge befestigt sind, werden aus geradenem Holz hergestellt.

Unsere dritte Abbildung zeigt den Heuraffer als Modell zur Selbstherstellung ist der Ansicht von oben, und es ist nur notwendig, die Größenmaße anzugeben. Der Heuraffer hat eine Gesamtbreite von 2,32 Metern. Die acht Zinken sind je 1,25 Meter lang und aus 50 mal 35 Millimeter starken Laten hergestellt. Der Baum ist aus acht Zentimeter im Geviert starken Holz, das Stelbrett ist 80 Zentimeter lang und 66 Zentimeter breit, 32 Zentimeter vom Baum entfernt sind die Zinken noch einmal durch ein 45 Millimeter im Geviert starkes Querholz ver-

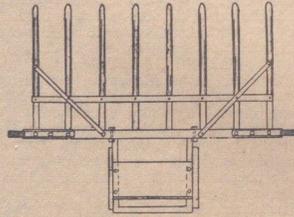


Abbildung 3.

bunden. Um den äußeren Zinken eine noch größere Festigkeit zu geben, sind über der Latenfläche (35 mal 75 Millimeter stark) aufgenagelt. Die Stelbretter der beiden Schichtenbretter, zwischen denen sich der Standpunkt des Führers befindet, sind mit Blech benagelt. Alle Holzteile werden aus jädem Holz, wie Eiche, Buche oder Kiefer hergestellt. Diese Angaben dürften wohl genügen, um jedem, der selbst mit Hobel und Säge etwas umzugeben versteht, die Herstellung des Heuraffers zu ermöglichen.

Melkmaschine und Handmelken.

Die meisten Besitzer von Melkmaschinen sind nach einer Feststellung von Prof. Dr. Marini-Halle der Ansicht, daß die Maschine weder ein Steigen noch ein Sinken des Milchstranges herbeiführt. Nur einige Besitzer, die schon etwas länger mit der Maschine arbeiten, sprechen von einem Einfluß auf den Milchstrang, und zwar teils günstig, teils ungünstig. Die Letzteren erklären sich den Wirkung des Milchstranges dadurch, daß durch das gleichmäßig garte Melkmaschinenmelk die Cuten nicht genügend massiert und die Milchdrüsen nicht genügend gereizt werden, oder, daß infolge der verschiedenen elastischen und verchiedenen langen Zigen mitunter ein Teil des Cuters nicht vollkommen ausgemolken wird. Solche Erfahrungen zeigen, daß alle Melkmaschinenbesitzer die Maschinen und die Maße eingehend überwachen müssen und daß von feiner der Wissenschaft der Einfluß der Maschinen noch untersucht werden muß. Ein weitverbreitetes Gerücht, welches ausgeht von Personen, die von Melkmaschinen wenig verstehen, besagt, daß die Kühe durch die Maschinen emulsiert werden. Die vielen Prüfungen aber, welche schon von Melkmaschinen abgehalten worden sind, haben gezeigt, daß die Maschine den Kühen nicht schadet, die Erfahrungen der letzten Jahre ergeben das gleiche Bild. Es zeigt sich hier wieder einmal, daß die Verbreitung eines Gerüchtes im umgekehrten Verhältnis zu seiner Wichtigkeit steht. Mehrfach wird berichtet, daß runde Zigen bei Anwendung der Maschine verhältnismäßig rasch geheilt sind. Nur grobe Nachlässigkeit oder böser Wille haben beim Melkmaschinen eine Gefahr für das Wohlfinden der Kühe. Solche Fälle sind schon früher beobachtet worden und werden durch die jüngsten Erfahrungen nur wieder bestätigt. In einem Falle haben die Schweizer, nachdem sie vergeblich versucht hatten, die Maschine zu verdrängen, den Tieren Barzen aufzusetzen und Striche mit den Fingernägeln wundgerieben.

Seine blinde Frau

Originalroman von Geri Rothberg.

29. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Pflöcht sagte Ethel seine Hand. „Wir wollen mit offenen Karten spielen. Seien Sie mit mir ein lieber Freund für die Zukunft. Die dumme Schwärmerin für Sie, die habe ich begraben in dem Moment, als Papa mir vorgetragen erzählte, daß Sie verheiratet sind. Aber Papa erzählte mir auch, daß Sie noch ledig sind. Leider kann ich die Liebe nicht erwidern. Ihr Freund ist mir lieb und wert, aber — Sie verstehen mich gewiß.“

„Sie haben sich ernst in die Augen.“

Dann raffte Ethel sich mit plötzlichem Entschluß auf. „Herr von Eshingen, ich will mit Ihnen von der Person sprechen, die auf mich irgend oder irgendetwas liegt.“

Eshingen wollte aufspringen.

Ethels weiße Hand drückte ihn sanft wieder auf seinen Sitz zurück. „Sie sind erkannt? Ja, ich habe die igone Maria Gorta erkannt. In Männerkleidung verhielte sie sich mit einem anderen Mann an mich heran. Sie fragte mich nach dem Weg zur Stadt und ich sagte Ihnen Bescheid. Ich hatte die Gorta auf den ersten Blick erkannt. Dann, als ich den Mäden wandte, hörte ich einen Schuß in mir selbst. Moment sah ich einen wahnsinnigen Schmerz. Dann habe ich wohl die Bestimmung verloren.“

Eshingen lag mit dem entsetzten Kopf. Wie rührend offen sprach, was seine Hände von ihrer Zuneigung zu ihm. Und wie erschütterte ihn nun ihre Erzählung, daß sie die Waise der Maria Gorta erkannt. Das hatte sie all diese Tage mit sich herumgetragen? Denn auch ihrem Vater hatte sie nichts davon gesagt. Ihm hatte sie nur mitgeteilt, daß zwei Männer sie nach dem Wege gefragt und dann auf sie geschossen hätten.

„Sie nahm plötzlich ängstlich seine Hand. „Sie sind mir böse? Ich weiß, Sie haben Maria Gorta sehr verehrt. Aber ich mußte Ihnen die Wahrheit sagen.“

Er erzählte der jungen Amerikanerin nun, wie er mit Maria Gorta gefahren. Nur die intimsten Sachen ließ er beiseite. Denn vor ihm lag, aufmerksam zuhörend, ein junges, unschuldiges Mädchen. Er durfte bei aller Bitternis gegen jene Frau nicht die Zügel lockern lassen und wollte es auch nicht. Aber rückhaltlos erzählte er ihr, daß er Maria so über alles geliebt, daß er seine Ehe aufhören wollte.

„Ich möchte Ihnen jetzt noch etwas anvertrauen, Herr von Eshingen,“ sagte Ethel.

Er blickte sie fragend an.

„Sie haben eine Bitte anständig vor sich hin. Dann muß ich entschlossen den Versuch machen.“

„Herr von Eshingen, wenn wir uns nun täuschen, wenn Frau Gorta nicht käme, um Abschied zu nehmen?“

„Was könnte es sonst sein?“ fragte er langsam.

Ethel aber sagte mit fester Stimme: „Wenn sie käme, um Papa einzufangen? Dann wäre ich sicher im Wege als Erbbin meines reichen Vaters. Der Anschlag auf mich wäre gefahrlos.“

Eshingen lag da wie versteinert. Wenn Ethel recht hatte! Welch ein neues, fürchterliches Bild fiel dann auf diese Frau! Das war so viel schlimmer, als wenn ein rätselhaftes Verbrechen sie recht fühlend, sich rächen wollte! Das war ja so furchtbar, daß er sich nicht gleich zu einer Entgegnung aufraffen konnte.

Ethels Stimme erklang von neuem. „Herr von Eshingen, es ist furchtbar, aber es ist vorläufig nur ein Verdacht. Ich kann mich ja irren. Aber einmal fand ich auf dem Schreibtisch meines Papas einen Scheck für Frau Gorta ausgefüllt. Er war von einer solchen Höhe, daß ich erschrocken. Nicht aus Neid, nein. Mein guter Papa erfüllt mir ja jeden Wunsch, noch ehe ich denfalls ausgesprochen. Aber durch die Straftat meiner armen Mama waren wir, Papa und ich, als Waise auf uns allein angewiesen. Ich habe meinen Sport, ging ganz in demselben auf. Papa reiste und — Sie verstehen mich gewiß, Herr v. Eshingen. Ich kann und darf darüber nicht weiter sprechen.“

Er nickte. Und ob er sie verstand. Pflöcht ging ein

tiefes Mitleid mit dem lieben Mädel durch sein Inneres. Wie einmür war sie oft gewesen trotz ihres Reichtums.

Fräulein sagte Ethel: „Wie glücklich ich bin, wenn ich eine Schwester hätte, der ich manchmal mein Herz auslösten könnte. Aber immer habe ich nur bezahlte Gesichter um mich.“

Eshingen sagte ihre Hand fest und sah ihr ernst in die Augen: „Ich will Ihnen gern ein großer, beratender Bruder sein, Miß Ethel.“

Ein sonniges Leuchten ging über ihr Gesicht. „Sapp,“ rief sie plötzlich, „das wird danken angenommen.“ Dann wurde sie plötzlich ernst. „Rach Behag,“ sagte sie in leiserem Tone, „nun dürfen Sie Ihrer kleinen Schwester eine Bitte nicht abschlagen. Erzählen Sie mir etwas von Ihrer blinden Frau Gemahlin.“

Entschlossen nickte er. „Ja, Ethel, ich will Ihnen erzählen.“

Und langsam entrollte sich vor den Augen der reichen Dollarsinglerin immer deutlicher und klarer und in tiefem Mitleid hörte Ethel schweigend zu.

„Und wo ist Frau Tutta nun?“

Schuldbeugend senkte er den Kopf. „Oh weiß es nicht. Durch ihren Rechtsanwalt in Berlin erfuhr ich plötzlich, Tutta wollte keinen Briefwechsel. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung und jede Aufregung ist ihr. Wenn etwas Besonderes ist, so solle ich mich an ihn wenden.“

„Und doch dürften Sie Ihre Frau nicht irgendwo zurücklassen,“ sagte Ethel.

Eshingen hob den Kopf. „Tutta ist nicht schuldig, sie ist von erprobten Freunden umgeben.“

Trotzdem beharrte Ethel auf ihrem Urteil, er habe nicht recht getan. Und nun, Herr von Eshingen, möchte ich von Ihnen noch wissen, was hier zu tun ist. Diese rätselhafte Frau darf Papa nicht einfließen. Ich bin nicht feige, aber ich möchte mich nicht ein zweitesmal hinterlistig betranken lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Logarauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsänderung usw. ersicht jeder Anspruch auf Verzögerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., für Anzeigen mit 30 Goldpf., einleit. Umkleuzettel, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Anschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 68.

Sonnabend, den 8. Juni 1929.

32. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Bei der Völkervereinigung in Madrid sprach sich Staatsminister von Spanien energisch gegen den Bericht der Minderheitskommission aus und forderte einen längeren Ausschuss des Völkerbundes für die Minderheitsfrage.
* Der preussische Ministerpräsident Brauns sagte die Fährten der dreijährigen Landtagsfraktionen von dem Inhalt des mit der Karte geplanten Vertrages in Kenntnis.
* Der Deutsche Evangelische Kirchenrat hält es für erwünscht, daß in den evangelischen Landeskirchen der 28. Juni 1929, an dem sich der Tag von Versailles zum gebührenden Jahrestag als Trauertag begehren werde.
* In Belgard wurde der Stupfianwärter Reichsfürst zu 20 Jahren Kerker verurteilt.

Erste Sitzung des Ratskomitees.

Sympathieumgebung für Chamberlain.
Das Ratskomitee hat seine Arbeiten in Madrid in geheimer Sitzung aufgenommen. Am Montag wird die Ratssitzung selbst beginnen. Die Sitzung geht der Prüfung des Berichtes des Dreierausschusses über die Minderheitsfrage.
Der Beginn der Eröffnungsitzung des Ratskomitees gefolgt sich zu einer lebhaften Zusammenkunft für den anschließenden englischen Vertreter Sir Austen Chamberlain. Der englische Botschafter in Madrid verlor eine wichtige Adresse Chamberlains an den Völkerbund, in der er sein Bedauern ausdrückt, nicht mehr mit seinen Kollegen zusammenarbeiten zu können. Ratspräsident Scialoja widmete dem auscheidenden Vertreter Englands Worte lebhafter Anerkennung für die in den letzten Jahren geleistete Arbeit und beantragte die Abstimmung eines Antwortschreibens.

Ueberraschung und Enttäuschung.

Der Einbruch des Minderheitsberichts des Völkerbundes.
In der Völkervereinigung in Madrid legte Staatsminister von Spanien den Standpunkt der deutschen Delegation zu dem Bericht der Kommission in der Frage der Minderheiten dar. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß der Bericht für die deutsche Regierung eine Ueberraschung darstelle und in den wesentlichen Teilen eine tiefgehende Enttäuschung ausgelöst habe, dies vor allem aus dem Grunde, weil der Bericht vom Anfang bis zum Ende von einer negativen Einstellung zum Minderheitenproblem getragen sei. Die Garantiefunktion des Völkerbundes solle sich nach Ansicht der Mitglieder des Dreierkomitees darin erschöpfen, daß der Völkerbund in Aktion trete, wenn ein Mitgliedsmitglied eine bestimmte Beschwerde eingebracht hat. Diese Auffassung wies der deutsche Vertreter als im Gegensatz stehend mit dem Wortlaut und dem Geist der Verträge selbst, des offiziellen Begleitbriefes Clemenceaus und der offiziellen Erklärung im Völkerbund bei Übernahme der Garantie mit allem Nachdruck zurück.
Er erklärte, daß Deutschland an der von Dr. Stresemann auf der dritten Tagung dargelegten Auffassung festhalte, daß dem Völkerbund die Pflicht obliege, von sich aus sich dauernd davon zu überzeugen, daß die vertraglichen Bestimmungen von den Staaten eingehalten werden. Er unterließ die deutsche Auffassung, daß die allgemeine Garantiefunktion notwendigerweise zur Gründung einer für die Minderheitenkommission führen müsse.
Die Stellungnahme zu einzelnen Fragen bezieht sich der deutsche Vertreter vor, brachte aber zum Schluß seine Auffassung zum Ausdruck, daß der vorliegende Bericht keine geeignete Diskussionsgrundlage darstelle. Er regte an, daß das Ratskomitee einen neuen Bericht aufstellen möge. Die Aussprache wurde ohne Ergebnis abgebrochen und auf Sonnabend vertagt.

Deutscher Reichstag

(78. Sitzung.) Berlin, 6. Juni.
Bei der Weiterberatung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums wendet sich Abg. Brandes (Zsp.) gegen die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers zu der Arbeitslosenversicherung. Die Sozialdemokraten werden der Beteiligung nachgegebener Wirtschaften zustimmen, treten aber im übrigen für die Fortführung der unbeschränkten Versicherung ein und würden sich auch mit einer beschränkten Vertragsergänzung einverstanden erklären.
Abg. Klönne (Dm.) wendet sich gegen Ausführungen des Reichswirtschaftsministers, der eine für die Pariser Ver-

tragsverhandlungen unangünstige Stellungnahme andauernd gezeigt habe. Er sollte Herrn Bogler Dank und Anerkennung für seine Haltung auf der Pariser Konferenz und richtige (scharfe) Angriffe gegen den Abg. Bernhard, der in einem Artikel die Schuld an der Lage der Arbeitslosen auf die Pariser Konferenz gemacht hatte. Während der Rede erfuhr im Saale große Unruhe. Dem Abgeordneten Bernhard wird wiederholt "Waterlandsschwein" und "Jude" zugerufen. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius weist die Angriffe des Abg. Klönne zurück und betont insbesondere, daß keine Ausführungen gemacht die Sachverhältnisse unklar machen und die deutschen Interessen geschädigt hätten. — Nachdem der Abg. Ziegler (Komm.) die Vertretung des Reichsanwaltes wegen der Einziehung des Bauernversicherungsbeitrages zu der Arbeitslosenversicherung beantragt hatte, wies indessen abgelehnt wurde, daß der Abg. Bernhard (Dem.) Erklärungen darüber ab, wie es zu dem von der Rechten hermit angegriffenen Artikel gekommen sei. Es sei nicht zu leugnen, daß Vögel und Schacht im Ruhrgebiet gefahren seien, um die Eisenbahnlinie zu zerstören. Nach den Darlegungen Schachts über die drohende Transferteile habe Zweifel bei den Versprechungen erwidert, er brauche diese Hilfe jetzt, dann seien die Votivfrage und die Reparationsfrage auf einmal zu betreiben.

Angehören ist von den Kommunisten ein Antrag gegen den Reichswirtschaftsminister eingebracht worden, der begründet wird mit den Erklärungen des Ministers zu den Fragen der Sozialisierung und der Arbeitslosenversicherung.

Abg. Dr. Deffner (Zsp.) will eine größere Vertretung der Ergebnisse unserer wirtschaftlichen Forschungsarbeit in ihrer Einwirkung auf die Wirtschaft.

Abg. v. Hammer (D. Wp.) spricht den Pariser Sachverständigen den Dank seiner Partei aus. Auch seine Partei verleihe nicht die Entgegnungen, die sich der Abgeordnete Bernhard hat zufinden lassen können. Redner hält es für notwendig, daß unsere Forderungen genau nachgeprüft werden.

Abg. Gumbel (D. Bauernpartei) betont die gleichzeitigen Interessen der Bauern und des Mittelstandes.
Abg. Hill (Dem.) wendet sich gegen die Auswüchse des Kartellwesens und gegen die Gewerbesteuer. Er fordert Ausbau des Systems der Tarifverträge sowie klarere Bestimmungen bezüglich des Zehntensystems.
Abg. Könen (Komm.) erklärt, die Sozialdemokratie wolle die Müssen nicht führen, sondern verschüren.
Abg. Arndt (Dr. Hann.) beantragt, daß die Regierung den gewerblichen Mittelstand bisher gegen die Übermacht der Trusts nicht schütze habe.

Abg. Meine (Zsp.) bezieht das Wortlein einer steuerlichen Bevorzugung der Konjunkturforschungsstellen. Abg. Kieselberg (Dm.) erklärt, nur eine lauffähige Landwirtschaft könne dem gewerblichen Mittelstand die Ertragsmöglichkeit wiedergeben.

Es sprachen dann noch weiter die Abg. Sandorfer (D. Bauernpartei), Hufmann (Zsp.), v. Sybel (Chr.-Nat. Bauernpartei) und die Kommunisten Müller und Hornlein. Darauf wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

Wünsche zur Innenpolitik.

Deutscher Reichstag.

11. Juni.
zweite Beratung.
auf die Beschlüsse zum Ziele treffe für eine Anzahl der abzuwachen immer seien darüber offen werden.
funktioniere wohl dort die Verantwortung Redner trat eine der Volksherrung sichern angestrebte vollzogene sich.
Der Reichsparteien beugung zwischen abgelehnt sei.
Redner ging über zu dem Präsidenten und Redner ging.
den Minderstaaten mit stützliche Verhältnisse fremden abgelehnt.
weiter, seien beantragte.
Redner erinnerte schließlich an den bevorstehenden 10. Jahrestag der Verfassung.

Dann unterbrach das Haus die Beratung des Innenetats und nahm die

Abstimmungen zum Reichswirtschaftsstat vor.
Der Haushaltsrat wurde nach den Vorschlägen des Ausschusses beraten. Die bisher gestellten kommunikativen Anträge wurden abgelehnt, die übrigen Anträge der zentralen Ausschüsse überwiesen. Der kommunikativen Mittrauensantrag gegen den Reichswirtschaftsminister wurde gegen Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. Der Entwurf zur Durchführung der Empfehlungen der Reichswirtschaftskonferenz ging an den Reichswirtschaftsausschuss.

Nach einer Gesellschaftsordnung über die Neufassung der Reichsgesetzgebung wurde die Aussprache über den Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt.
Abg. Salmann (Zsp.) begrüßt die Sentenz der Beiträge für die Technische Hochschule. Diese Einrichtung müsse abgelehnt werden. Wichtiger wäre eine Hochschule gegen die immer zahlreicher werdenden Missverständnissen der Unternehmern. Die Republik könne nicht dem in ihrem Dienste liegen, die sich in einer Organisation bestätigen, die nur vom Kampf gegen die Republik lebe. — Mit dem Schuld- und Schulgesetz, so meinte der Redner, haben wir keine guten Erfahrungen gemacht. Der Redner befürwortete sich dann weiter darüber, daß der Bund nicht unparteiisch sei. Denn 98 Prozent jeder Darlehen stellen die jetzige Gesellschaftsordnung in Gegensatz zur sozialistischen. Dringend notwendig sei ein Vermögensgesetz zum Artikel 48 der Reichsverfassung. Für weniger dringlich halte er die Wahlreform.

Abg. Berndt (Dm.) wandte sich gegen die Verfassungsgesetze als eine rein republikanische Demonstration. Seine Partei, so meinte er, forderte die Entlassung des Reichspräsidenten. Die Beamtenspolitik des Ministers nennt der Redner verfassungswidrig. Seine Partei werde den Kampf für das Berufsbeamtentum nicht aufgeben, sondern ebenso wie den Kampf für die Beamten, denen man die Mittelbeschäftigung beim Staatlichen verlieren muß. Wenn das Gerede von einer anderen Staatsform fortwähren soll, so dürfe auch kein Beamter Mitglied der Sozialdemokratischen Partei sein. Der Redner kritisiert dann Maßnahmen des Ministers Söbering, der es fühlbar darauf anlegt habe, auszusprobieren, was er den bürgerlichen Parteien alles bieten dürfe. Die Verlangung des Republikanengesetzes würden seine Freunde mit allen Mitteln bekämpfen. — Der Redner befragt dann die Naturvorgabe und sprach der Polizei Dank und Anerkennung aus.

Mehrheit für Panzerkreuzer A.

Der Marinehaushalt vom Haushaltsausschuss angenommen.
Der Haushaltsausschuss des Reichstages nahm den gesamten Marinehaushalt ohne Änderung an. Der Antrag der Kommunisten auf Erreichung der zweiten Rate des Panzerkreuzers wurde mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Reichswirtschaftsminister Dr. Gröner erklärte, daß er sich vorbehaltlos im Rahmen auf die grundsätzliche Frage der Notwendigkeit einer Marine und auf die Gesamtheit der Wehrprogramme zurückkommen. Alle diese Erörterungen seien aber letzten Endes rein theoretischer Natur, solange wir unter den militärischen Festen des Verfallens Verträge ständen. Die Erhaltung der Marine im Rahmen dieses Vertrages sei eine unbedingte Notwendigkeit. Dann gehe in allererster Linie der Ersatz des veralteten Schiffsmaterials, den er nach Maßgabe der französischen Lage durchzuführen finden werde. Der Minister wies weiter auf die besonders gründliche Ausbildung hin, die für die Marine notwendig sei angesichts der hohen Anforderungen, die an die Marine gestellt würden. Die Auslandserien bezeichnete der Minister als notwendig. Ein nennenswerter Mehr an Schiffbau sei dafür nicht erforderlich.
Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Räder, erklärte, daß die 15 000 Mann, die der Verfallener Vertrag zulasse, zur Besetzung der Schiffe nicht ausreichen. Deshalb verjunge man durch neue Einrichtungen Mannschaften zu sparen.

145 Millionen Fehlbetrag?

Ausschussberatungen über die Finanzverwaltung.
Der Haushaltsausschuss des Reichstages nahm den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung in Angriff, und zwar in Verbindung mit dem Etat der Kriegskosten. Der Sozialdemokrat Reil prognostizierte als Berichtserklärer, daß Ende von Millionen über den vereinbarten Etat hinaus notwendig sein werden, nämlich für Verjüngung von Leibchen, Erhöhung der Arbeitslöhne, Zuschuß an die Arierlei, für den Airburgkrieg, für Offizile und andere Zwecke.
Voranschlägt werde sich ein Fehlbetrag von 144 bis 145 Millionen ergeben. Werde eine Mindermeinung der